SLUB
Wir führen Wissen.

„Wenn ich meine Meinung offen sage, sagt Vater: Ich schmeiß' dich raus!"

Du hast aber vorhin gesagt, daß du die Linken alle zusammenhauen willst. Da behinderst du sie ja doch im Wahlkampf!

U: Solange sie uns nicht behindern... Ich hab nichts gegen die Linken. Die können meinetwegen sonstwas machen, aber sie sollen wählen lassen, wer seine Partei wählen will. Jeder muß doch so weit reif sein im Kopf, daß er seine eigene Partei wählen kann. Ich verstehe das nicht, die blöken alle: Nazis raus! und wissen gar nicht, daß wir gar keine Nazis sind. Wir sind keine Nazis, wir sind deutschnational. (...)

Was findet ihr so gut an der national-sozialistischen Richtung?

U: Der Sozialismus ist an sich keine schlechte Sache, wenn er so ausgeführt wird, wie er im Programm stehen würde. Aber er muß national sein. Die Ausländer haben doch hier nichts zu suchen.

Hast du schon mal richtig jemanden zusammengeschlagen?

U: Einmal?!

Aus welchem Grund?

D: Wir sind mal in Boßdorf gewesen, und da haben welche angefangen, wie wir schon aussehen würden. Und: „Anarchie, jetzt oder nie!" Ich meine, Anarchie ist für mich mit das Schlimmste. Das ist linksradikal.

Aber ihr seid doch auch rechtsradikal. Habt ihr doch selbst gesagt.

U: Radikal?! Ich bin für die totale Ordnung. Ich will den totalitären deutschen Staat wiedererrichten. Sozusagen ein Viertes Reich. (...)

D: Mein Vater sagt, meine Anzugsordnung würde provozieren. Er hat gemeint, ich sollte mich wieder etwas anders anziehen. Ich bräuchte mich nicht wundern, wenn ich mal mit 'nem blauen Auge oder so nach Hause komme. Da sag ich: No ja, wenn es wegen meiner Einstellung ist. Wenn einer ankommt oder auch zwei, ich hab das schon erlebt, um mich wegen meines Auftretens einfach zu belegen, dann nehme ich für meine Meinung auch in Kauf, mich zusammenschlagen zu lassen.

Wir haben an der EOS welche gehabt, die sind letztens mit der DDR-Fahne rumgelaufen und haben sich aufgeregt, weil die Leute dagegen waren. Da haben die gemeint: No, am Ende hauen die mir noch ein paar rein dafür! Dagegen ich: Für deine Einstellung, – wenn du echt dafür stehst, nimmst du auch sowas in Kauf.

U: Ich saß wegen meiner Meinung im Knast. Wir haben damals hier auf dem Bahnhof paarmal „Sieg heil!" gerufen. Wir waren einigermaßen angetrunken. Vier Personen. Deswegen haben die mich anderthalb Jahre eingeknastet, bloß weil ich „Sieg heil!" gerufen habe und gesungen habe: „Hast du Hunger, ist dir kalt, dann geh zurück nach Buchenwald. Dort werden wir uns Süppchen kochen aus Rinderfleisch und Russenknochen. Ofen 7, Klappe 8 – ach, wie hat das Spaß gemacht." Dafür wird man anderthalb Jahre eingesperrt. Ich würde jeden Richter von damals jetzt fünf Jahre in 'n Knast sperren. Damit er weiß, wie es ist. Mit sowas ändert man doch keine Menschen. Ich meine, man muß die Meinung von anderen Leuten akzeptieren. Ich akzeptiere 'nen echten Kommunisten, wenn er zu seiner Meinung steht. Da kann ich nichts gegen machen. Der ist überzeugt von seinem Marxismus, Leninismus oder was sonst. Aber wenn er dann so 'n Wendehals ist, wie jetzt die SED-Politiker: austreten, wenn 's aufs letzte Quentchen zugeht, fünf Minuten vor 12 – Leute wie der Dresdner Oberbürgermeister: den würd ich umbringen. Das ist doch idiotisch, was der macht. Sowas ist keine Meinung. Wenn mir jemand in die Fresse hauen will, weil ich rechtsradikal bin, dann hau ich zurück. Das ist normal. Und wenn ich 's Messer nehmen muß und wenn ich wieder in 'n Knast gehe wegen Mord oder so.

D: Mir hat man gesagt: Du als EOS-Schülerin und da identifizierst du dich mit Rechts?! Das ist primitiv! Das hat ein Klassenkamerad gesagt.

Die wissen also, daß du hier...?

D: *Ja... Warum sind wir denn alle in die FDJ und überall eingetreten? Damit wir keine Nachteile haben. Ich war in der FDJ-Leitung bei uns, doch bin mit als erste ausgetreten.*

Wie sieht das aus bei euch an der Schule. Wird deine Haltung einfachgrundweg abgelehnt?

U: Manche würden ihr am liebsten in die Fresse hauen, so wie ich das mitgekriegt habe. Aber sie wissen auch ganz genau, wenn ihr irgendwas geschieht, dann nehme ich alle Leute mit, die ich kriegen kann...

Wieviel Leute konnst du denn kriegen?

U: Ich kann alle Rechtsradikalen in Leipzig kriegen. Und das sind ein paar tausend. Die Republikaner haben hier mehr Wählerpotential als z. B. drüben. Drüben sind es vielleicht vier, fünf Millionen, hier sind es fast sechs.

D: Es stand letztens in der LVZ, daß laut Umfrage 10 Prozent Sympathisanten sind.

Das Foto zeigt nicht unseren Interviewpartner. Aufnahme: 5. 2. '90

Zehn Prozent sind aber erst 1,6 Millionen.

U: Alle, die rechts gerichtet sind, würden, wenn sie jetzt die Republikaner zur Wahl zulassen würden, Republikaner wählen.

Was würden die Republikaner, wenn sie hier die Macht haben, machen?

U: Ich glaube, sie würden erstmal wieder 'ne Einheit Deutschlands herbeiführen und wieder Zucht und Ordnung in diesen Staat bringen, so daß wieder Disziplin herrscht. Nicht, daß die Schüler mit gefärbten Haaren in die Schule kommen.

Aber ausrasiert, so wie du, dürfen sie kommen?

U: Ich würde auch wieder 'ne einheitliche Schuluniform einführen. Ich würde wieder alles uniformieren, damit man weiß, wer wo hingehört. So wie damals SA, SS und so.

Was hat das nun für einen Vorteil?

U: Das gehört zum deutschen Uniformismus. Der Deutsche steht schon immer auf Uniformen. (...)

Guckt ihr euch noch andere Programme an?

U: Ich lese alles. Ich habe auch CDU-Programme zu Hause und SPD. Alles! (...)

D: Vielleicht ist unsere Einstellung jetzt auch ein bißchen radikal und falsch. Aber das kommt auch dadurch: Wir haben Geschichte gehabt, aber uns haben sie viel Falsches erzählt. Sie haben uns sehr einseitig erzogen, vor allem so ab 1900 rum. Ich hatte 'ne Oma, und die war aus Schlesien, die hat mir viel erzählt. Echt, vor unseren *Befreiern sind sie geflüchtet, weil sie wirklich unsere Frauen vergewaltigt haben.*

Und die Deutschen?

U: Die haben keine russischen Frauen vergewaltigt. Die haben sie abgeknallt, weil sowas nicht zu leben hat.

D: Und wenn dann meine Oma zu mir sagt: Heirate nie einen Russen! – Ich mein, ich' hab nichts gegen die Leute. Aber da muß ich mich doch fragen, wie kommt so eine Frau, die eine einfache Schneiderin war, die Kinder hatte... dazu? (...)

Im Prinzip finde ich es ungerecht, daß sie uns jetzt als Nazis beschimpfen. Ich würde mich nie mit dem zweiten Weltkrieg identifizieren oder sagen: Es war gut. Ich würde nie wieder einen Krieg befürworten. Und ich weiß auch, daß er falsch war. Wenn es keinen Krieg gegeben hätte: Wir wären jetzt als Wirtschaftsmacht führend. Es war falsch, die Konzentrationslager und alles hätte nicht sein müssen.

An der Stelle macht ihr also den Unterschied zwischen Republikaner und Nazis?

U: Genau!

Und wie ist das denn mit dem Schönhuber?

U: Schönhuber ist kein Direktnazi.

Aber er war doch in der SS!

U: Er war bei der Leibstandarte. Er hat nie jemanden umgebracht, wenn es nicht sein mußte. Er war Leibgarde vom Führer. Er hat den Führer beschützt. Und jeder Staatsmann heutzutage hat 'ne Leibgarde.

Aber der Führer war doch auf jeden Fall ein Nazi!

U: Der Führer war ein Nazi. Und ich fand den Hitler gut, denn der Mann hat sehr viel Gutes getan...

Aber auch sehr viel Schlechtes...

U: Er hat 6 Millionen Arbeitslose von der Straße weggebracht. Welcher Staatsmann würde das heute noch schaffen.

Er hat aber auch 6 Millionen Juden vergast.

U: Er war ein bißchen größenwahnsinnig.

D: Er ist wirklich größenwahnsinnig gewesen, geb ich auch zu. Aber in Geschichte haben sie im Grunde genommen nur die negativen Seiten gezeigt. Sie haben gesagt, dieser Mann war dumm.

U: Der war nicht dumm.

D: Er wollte Maler werden. Da sind Bilder drin, die sind wirklich gut. Ihm haben sie an der Kunstakademie in München gesagt, daß er der beste Architekt von ganz Deutschland werden könnte, weil er als Architekt was drauf hatte. Insofern kann ich nicht einfach *sagen, dieser Mann war dumm. Ich meine, was der gemacht hat, war teilweise wirklich falsch, auch der Selbstmord. Doch das lag auch an der Erziehung. Wie man als Kind erzogen wird, das hat das ganze Leben Einfluß, und er ist von seinem Vater geschlagen worden, weil der wollte, daß er Jurist wird. Der Vater hat ihn jeden Tag geschlagen. Dadurch ist eigentlich diese Herrschsucht mit gekommen. Und dadurch, daß er zu Hause praktisch nicht seine Meinung sagen konnte und radikal unterdrückt wurde.*

Ich seh es bei mir zu Hause. Wenn ich meine Meinung offen sagen will, sagt mein Vater: Zieh aus! Ich schmeiß dich raus! Es ist aber meine Meinung, und ich liebe meine Eltern. Ich würde für meine Eltern alles tun. Aber wenn mir mein Vater nicht zugesteht zu machen, was ich für richtig halte, auch wenn es vielleicht falsch ist, dann sage ich mir, ich muß diese Schlußfolgerung doch selber ziehen, ich muß die Erfahrung selber machen, selbst die Erkenntnis gewinnen. Und wenn man dann versucht, mich radikal und mit Gewalt davon abzuhalten, dann gehe ich in Opposition. Wenn man das sein Leben lang macht, dann ist es auch verständlich, wenn jemand so schlimm wird wie Hitler. (...)

D: Für mich ist ein Mensch ein Mensch, egal, ob er Neger ist oder jemand anders. Aber wenn dann eben einer sagt: Lieber den Hennhausen umbringen als fünf Neger, das verstehe ich nicht.

Würdet ihr euch wünschen, daß die Linke kommt und sagt: Paßt mal auf, wir wollen mal mit euch reden und wissen, was ihr eigentlich wollt?

U: Genau! Ich würde mit ihnen diskutieren. ABER, die haben sich doch gar nicht informiert. Die sagen bloß: Ihr seid Nazis! Die denken doch, wir würden alle wieder umbringen. Sowas ist für mich primitiv.

D: Ich meine, es gibt auch bei uns welche, die sagen: Ich bin rechts und sind dann die absoluten Schlägertypen. Von den distanziere ich mich eigentlich auch, obwohl ich auch sage, daß ich rechts bin. (...)

D: In der Zeitung sind immer wieder Artikel gegen Rechts gewesen, aber war hat mal gegen Anarchismus, gegen die radikalen Linken geschrieben?

U: Ganz klein mal!

Aber die Verfassung schreibt doch den antifaschistischen Staat fest.

U: Die Verfassung muß geändert werden, ob sie wollen oder nicht. Ansonsten werden es mindestens 3 Millionen Wähler, die alle anderen Parteien durchstreichen. Die meisten, die rechts denken, trauen sich noch nicht, weil sie Angst haben. (...)

U: Wo gibt's ein Ehrenmal für gefallene deutsche Soldaten im zweiten Weltkrieg? Nirgendwo. Aber dafür gibt es Hunderte für russische Soldaten.

Mit welchem Recht soll es denn das geben?

U: Mit welchem Recht? Die haben auch gekämpft, und die waren nicht feige. Die Russen, die wurden durch ihre Tscheka vorwärtsgetrieben!

Aber es haben doch die Deutschen angefangen.

U: Die Deutschen haben nicht angefangen. Und die Frage von der Alleinschuld der Deutschen ist die absolute Unwahrheit, die totale Lüge. Die Deutschen waren niemals alleine Schuld am Krieg. Zum Beispiel der Nichtangriffspakt. Von diesem Nichtangriffspakt ist hier in der DDR nur der offizielle Part bekanntgeworden. Aber die Geheimdokumente, die sind niemals in der DDR veröffentlicht worden. Die belegen, daß Hitler und Stalin im Grunde genommen die gleichen Interessen hatten. Jeder wollte die Hälfte vom Balkan haben. Die Russen hatten ihre Interessengebiete und die Deutschen hatten ihre Interessengebiete. Und als sie sich dann ins Gehege gekommen sind... Also Stalin war genau ein Hitler. Stalin wollte eben den Marxismus überall aufbauen und Hitler den Nationalsozialismus. Deswegen gab es den Krieg. Deutschland hätte ansonsten wahrscheinlich niemals die Russen angegriffen.

Auszug eines Tonbandmitschnitts.

S. 2: FDJ bleibt stalinistisch?!

S. 2: Stip-Gerüchte sind eine Ente

S. 3/4: „Nazis dreschen" löst rechtes Problem nicht – OF sprach mit REPs und suchte Ursachen

Übrigens – bloß keinen Wahlkampf in OF! Wir können uns dennoch gut vorstellen, daß ihr einiges sagen möchtet zum großen Rummel um den 18. März. Wie kommen StudentInnen zurecht mit dem Wust an Infos, Flugis, Versprechungen, Ereignissen, Emotionen? Was wünscht ihr euch von der neuen Regierung dieser verrückten kleinen DDR? OF soll noch vor der Messepause offen sein für eure Statements, Fragen, Träume.

Fragen an deutschen Unis

Überlegungen zwischen den StudentInnenkongressen von Düsseldorf und Leipzig

Die Mehrheit der Leipziger StudentInnen kapituliert inzwischen vor dem „Sachzwang Wiedervereinigung". Dies ist mein wesentliches Fazit aus dem 1. BRD-DDR-StudentInnenkongreß am 27. und 28. Januar an der Düsseldorfer Heine-Uni („Wider die Vereinigung – unser Haus heißt Europa").

Etwa 60 LeipzigerInnen waren dort, neben KommilitonInnen aus BRD-Hochschulen, aus Frankreich, Griechenland, der CSSR, aus Zwickau, Karl-Marx-Stadt, Rostock, Halle und Dresden. DDR-VertreterInnen favorisierten die Ansicht, daß es nunmehr „nur noch" darauf ankomme, die alte deutsche Mühle wenigstens ein kleines Stück in den richtigen Wind zu drehen. Dies mag einerseits der genaueren Kenntnis des politischen Klimas in der DDR geschuldet sein. Zum anderen wird hier deutlich, daß die ökologische Zeitbombe und der Nord-Süd-Konflikt in ihrer menschheitsbedrohenden Dimension völlig unterbewertet werden. In der BRD ist man/frau uns diesbezüglich ein ganzes Stück voraus.

Bei fast allen Gesprächen wurde a priori vorausgesetzt, daß das Einbringen der Konkursmasse DDR in den Verband der Bundesländer für uns das Einklinken in ein akzeptables Gesellschaftsmodell sei. Nicht reflektiert wurde, daß moderne bürgerliche Gesellschaften völlig ungenügende Beiträge zur Lösung globaler Fragen leisten, daß sie auf Kosten der Zweidrittelweltleben und einen Fortschritt realisieren, der den Rückschritt impliziert! Daß es also daraus ankommt, alle Systeme zu reformieren, sich vom tradierten Blockdenken zu befreien. (Dogma der Übernahme des „besseren Modells"). Die eigentlichen Kernfragen blieben unberührt, aus denen folgt, „daß es nun darauf ankomme, wie der Weg zu einer Vereinigung aussehen soll" (Abschlußpresseerklärung). Das Motto „Wider die Vereinigung" für das Leipziger Treffen ab 16. Februar wurde mehrheitlich abgelehnt, zum Teil auch deshalb, weil dann die Notwendigkeit von Polizeischutz für die Uni befürchtet wurde.

Zu wünschen wäre insgesamt, daß die Leipziger Diskussion tatsächlich über Deutschland und Europa hinausdenkt, daß die akuten Fragen zumindest gestellt werden. Laßt uns unbedingt konstruktiver werden! Hatten die Menschen in der DDR bisher denn überhaupt die Möglichkeit, sachkundig und verantwortlich über ihre Zukunft zu entscheiden? Wie werden die alten und neuen Parteien und Bewegungen ihrer Aufgabe als Impulsgeber auf dem Weg in die Selbstbestimmung gerecht? Werden sie es? Die Regierung hat schnell begriffen, was passiert, wenn der Mensch im Mittelpunkt der Politik steht. Er stört. Der Runde Tisch befaßt sich vor allem mit der Technologie der Macht. Alle wesentlichen Fragen werden praktisch ohne das Volk entschieden.

Hinzu kommt der Wahlkampf, in dem ohnehin alle lieber auf das sichere, kapital-marktwirtschaftliche Pferd setzen. Dessen Galopp schaukelt uns in die Konsumbesoffenheit und läßt wenigstens uns den Rest der Welt im Schlepp – in erträglicher Weise den Abgrund erreichen... Darum oder trotz allem – der Leipziger StudentInnentag könnte spannend werden.

PEER PASTERNACK

StudentInnenkongress Leipzig

„Grenzen-lose Zukunft statt nationaler Vereinnahmung" – mit diesem Leitgedanken startet am kommenden Freitag (16. 2.) der 2. BRD-DDR-StudentInnenkongreß an der KMU. Unser StudentInnenrat wird unterstützt von den ASTen der Unis Bonn, Düsseldorf und Frankfurt/M. Folgendes Programm lädt euch ein:

Freitag – ab 14 Uhr Anmeldung im Foyer Hörsaalgebäude der KMU; **17.30 Uhr** Eröffnungsplenum HS 19 (Videoübertragung HS 12); Abend: Moritzbastei (Studentenklub): Jazz; Hörsaalgebäude: Videos vom ersten Kongreß in Düsseldorf; Arbeitskreis Kultur und Widerstand zeigt Videos von politischen Aktionen in der BRD: DEFLORATION (Punkband): Diskussion zu selbstbestimmten Lebensformen – Hausbesetzer unterhalten sich;
Klub der Theaterhochschule öffnet für die Teilnehmer; Funk-Disko usw.

Sonnabend – 9.30 Uhr Treffen der Studienrichtungen/Fachschaften aus Ost und West – Kontaktaufnahme/Erfahrungsaustausch; HS 1 bis 10; **14 Uhr** Arbeitskreise in den HS 14 bis 16 und 20 bis 22: Das Problem Vereinigung/Der europäische Gedanke/ Europa und der Nord-Süd-Konflikt/Humanismus statt Nationalismus/Rechtsextremismus/Feminismus; **18.30 Uhr** Podiumsdiskussion zum Kongreßthema mit VertreterInnen aus BRD, DDR, anderen Staaten Europas, Asiens, Afrikas, Lateinamerikas, die Arbeitskreise fassen zusammen (HS 19 mit Übertr. in HS 12); Abend: MB – ISK-Fasching; Videozeitung Frankfurt a. M.: Frankfurter Aktionen/Leipziger Kongreßtag (im Hörsaal); AK Kultur und Widerstand: Videos zur politischen Aktion; Kabarett „Exekution 27 b" Düsseldorf; Ernst-Beyer-Haus: Ensemble Solidarität plus Ensemble des ANC: Prof. Reinicke (Frankfurt a. M.): Erkenntnis und Revolte; Klub der Theaterhochschule öffnet für Teilnehmer; Kalinin-Mensa: Tanz plus Ensemble International usw.

Sonntag – 10 Uhr Abschlußplenum mit Gästen (HS 19 mit Übertr. in HS 12); **14 Uhr** Pressekonferenz.

Zaghafte Anfrage

Sollt der alte Karl, dem auch unten zitierter Spruch (rechtzeitig!) eingefallen ist, demnächst durch den Strom der Geschichte in hohem Bogen von der Uni gespült werden? Nicht nur die OF-Redakteure bedauern schon sein Verschwinden aus dem Kopf der UZ. Ein weniger grimmig dreinschauender ist halt (heutzutage) nicht zu finden gewesen. Immerhin, bei Betrachtung des für das Frühjahr angebotenen „Studium generale" scheint eine hastige Verteufelung seiner Ideen vorerst verhindert.

Was aber wird aus dem sicherlich monströsen, vielleicht gar baufälligen, vielleicht trotzdem für viele wichtigen Relief am Hauptgebäude? Dessen Demontage nun weit mehr als ein Triumph des gutbürgerlichen Geschmacks wäre. Die nämlich als Politikum die gesamte Uni anginge. Polemisches gegen dieses Symbol war kürzlich aus DSU- und anderen freiheitlich-toleranten Kreisen zu vernehmen. Für uns liegt der Gedanke nahe, das Ziele letztlich auf den Namen der Leipziger Alma mater. Auch über dessen Zukunft kurieren mittlerweile unter den Studenten seltsame Gerüchte...

Bei aller Wahlhektik, bei allen existentiellen Fragen, bei allem Für und Wider auch zu Name und Wert von Marx. Die Erwägung eines solchen Schrittes verdient doch wohl eine sachliche, demokratische Öffentlichkeit! Einfach um zu verhindern, daß die Geschichte der „Karl-Marx-Uni" ebenso administrativ endet, wie sie in den fünfziger Jahren begann. OF ist offen für eure Meinungen.

„Das Geld zwingt das sich Widersprechende zum Kuß."